

Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis



Du darfst eigenständig denken.

Wer sind wir?

Was macht unsere Schule aus?

Was macht unseren Unterricht aus?

Was machen wir eigentlich den ganzen Tag?

Wie lernen wir?

Woran orientieren wir uns?

Welche Entwicklungsbereiche bestimmen unser Handeln?

Was für Räume haben wir?

Was machen wir in unserer „Insel“?

Wie lernen wir Mathematik und Deutsch?

Was machen wir in der Werkstufe?

Wohin wollen wir?

Wir gehören zusammen!

Unsere Schülerversammlung stellt sich vor

Unser Elternbeirat und der Schulverein stellen sich vor

Unsere Schulzeitung „Die Pauline“

Wichtige Fragen

Ein Ende?

Stand: 01.2007





Wer sind wir?

Wir sind eine meist fröhliche Gemeinschaft von unterschiedlichen Menschen unterschiedlichen Alters.

Wir, das sind Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Praktikantinnen und Praktikanten, Schulsekretärin, Schulleiterin und ihr Stellvertreter und natürlich Eltern, Pflegeeltern, Wohngruppenmitarbeiterinnen und –mitarbeiter und alle Freunde der Schule.

Wir sind also sehr viele.

Wir Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt. Wir sind Kinder und Jugendliche, die manchmal gern, manchmal ungern zur Schule gehen, die fröhlich und traurig sind, die lachen, spielen und Streit haben und vor allem deshalb in der Schule sind, um ganz viel zu lernen. Dieses Lernen geschieht teilweise anders als an anderen Schulen. Nachdem wir getestet wurden, wird gesagt, wir brauchen eine besondere Förderung im Bereich geistiger Entwicklung. Einige von uns benötigen zusätzlich auch besondere Förderung in anderen Bereichen z.B. der körperlichen oder der emotionalen und sozialen Entwicklung.

Wir sind wie in anderen Schulen eingeteilt in Klassen (allerdings dürfen wir in kleineren Gruppen lernen: 5 bis 8 SchülerInnen pro Klasse) und Schulstufen, die bei uns Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Werkstufe heißen. In jede Stufe gehen wir drei Jahre und behalten meistens auch unsere LehrerInnen so lange. Je nach Schulstufe stehen andere Themen und Lernfelder im Mittelpunkt.

Wir Lehrerinnen und Lehrer sind genau wie unsere Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich. Wir sind unterschiedliche Berufswege gegangen und haben unterschiedliche Fächer und Lernfelder, die wir besonders gut kennen. Prinzipiell herrscht das „KlassenlehrerIn-Prinzip“ und alle unterrichten alles. Wir wollen uns vor allem mit unseren Schülerinnen und Schülern gemeinsam auf den Weg machen und so lernen wir alle Tag für Tag Neues hinzu.

Auch wir Praktikantinnen und Praktikanten lernen in unserem Jahr an der PBS sehr viel hinzu. Wir wollen uns nach Schule oder Ausbildung (neu) orientieren und wollen die Menschen kennen lernen, die in dieser Schule zusammen arbeiten und leben. Wir werden vielleicht einmal einen ähnlichen Berufsweg einschlagen wie die Lehrkräfte dieser Schule und sind jetzt schon eine große Hilfe im Arbeitsalltag.





Was macht unsere Schule aus?

Bei uns gibt es Menschen, die nicht sprechen können und andere, die einen Rollstuhl brauchen. Bei uns gibt es SchülerInnen, die dauernd weglaufen wollen und solche, die nicht sehen können. Wir wissen alle, dass wir manches gut können und manches nicht so gut können. Aber alle wollen wir lernen und uns so annehmen, wie wir sind.

Jeder Mensch ist von Gott gewollt und geliebt. Dies ist eine wichtige Grundhaltung in unserer Schule. Wir sind eine christliche Schule (Zugehörigkeit zur Vorwerker Diakonie) und grundsätzlich offen für alle Kinder, gleich welcher Konfession, Glaubensrichtung oder Nationalität. Das Arbeiten und Leben auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ist für uns von grundlegender Bedeutung und das spiegelt sich im Unterricht wider.

Offenheit, Toleranz und Ganzheitlichkeit sind wichtige Grundprinzipien unserer Arbeit. Alle Kinder und Jugendlichen sollen bestmöglich gefördert und gefordert werden. Dabei nehmen wir sie grundsätzlich so an, wie sie sind. Jedes Kind holen wir da ab, wo es in seiner Entwicklung steht und begleiten unsere SchülerInnen dann ein wichtiges Stück ihres Weges.

Bildungs- und Erziehungsauftrag stehen gleichrangig neben dem Grundansatz, dass jeder Schülerin/jedem Schüler etwas innewohnt, das sie/ihn dazu bewegt, zu lernen, zu wachsen, sich fortzuentwickeln. Dieses versuchen wir auch in den Stoffverteilungs- und individuellen Förderplänen zu beschreiben und dann als Handlungsmaxime zu betrachten.

Unsere Schule hat einen Bildungsauftrag und einen Erziehungsauftrag. Das bedeutet z.B., dass wir den SchülerInnen Wissen vermitteln und sie in ihrer Entwicklung unterstützen wollen. Beides geht bei uns „Hand in Hand“, denn Ganzheitlichkeit ist Unterrichtsprinzip. Körper, Geist und Seele machen in ihrer Gesamtheit den Menschen aus und der Mensch ist Ursprung, Mittelpunkt und Ziel unserer Arbeit!

Jede und jeder haben ihren Platz. Es gibt keine Ausgliederung auf Grund der Schwere oder Ausprägung einer Behinderung. Gemeinschaft erleben, Gemeinschaft leben, Gemeinschaft gestalten – so wollen wir lernen, arbeiten, spielen, lachen, singen oder ganz einfach nur SEIN. Wir sprechen allen Kindern und Jugendlichen (übrigens auch den Erwachsenen) eine grundsätzliche Entwicklungsmöglichkeit und -fähigkeit sowie das Recht auf Bildung zu. Aus diesem Grunde können natürlich auch SchülerInnen mit schweren Beeinträchtigungen bei uns zur Schule gehen und zwar so lange wie möglich, d.h. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.





Du darfst wachsen.

Was macht unseren Unterricht aus?

In unseren kleinen Klassen mit 5 - 8 SchülerInnen machen wir vieles zusammen wie z.B. den Morgenkreis, das Frühstück und gemeinsame Projekte. Oft machen wir aber auch etwas zusammen mit allen SchülerInnen. So z.B. den Montag-Morgen-Begrüßungskreis, die Schullandacht oder verschiedene Feste.

Unsere Klassen sind heterogen zusammengesetzt (Kinder mit unterschiedlichen Behinderungsformen und –ausprägungen lernen gemeinsam), denn wir gehen davon aus, dass auch die Schülerinnen und Schüler selbst sich gegenseitig fördern und weiterbringen und das Anerkennen von Verschiedenheit ein wichtiges Lernfeld ist.

Der Unterricht findet häufig in sehr individualisierter Form statt, denn es ist gut, genau den Weg zu gehen, der auf unserer „inneren Landkarte“ gerade wichtig ist. Gleichzeitig ist das Erleben von und das Lernen in Gemeinschaft von großer Bedeutung in unserer Schule. Ein gemeinsamer Unterrichtsgegenstand sollte möglichst unterschiedlich aufbereitet an die häufig sehr unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler herangetragen werden. Wir haben an jedem Tag wichtige Rituale in der Gemeinschaft des Klassenverbandes (Morgenkreis, Frühstück, Schlussrunde usw.) und erleben uns auch immer wieder als große lebendige Schulgemeinschaft im großen „Montag-Morgen-Begrüßungskreis“ in der wöchentlichen Schullandacht und bei vielen Festen und Feiern, die wir begehen.

Die Feste im Jahreskreis spielen eine große Rolle, denn die immer wiederkehrenden Momente von Wachstum und Veränderung kennen auch wir aus unserem Leben!

Wir singen, feiern und spielen gern. Auch das ist Schule.

Hierin zeigt sich ein wichtiger Grundgedanke unserer Schule. Das Leben in und mit wiederkehrenden Rhythmen, das Abwechseln von An- und Entspannung, ein guter Umgang mit (Lebens-)Zeit stehen im Mittelpunkt.

Die Schulzeit verstehen wir insofern als Zeit zum Wachsen:

- dies bedeutet für uns die Entwicklung einer Persönlichkeit, die ihre Wurzeln hat und mutig genug ist, nach oben zu schauen und Neues zu entdecken.
- dies bedeutet ebenfalls die Möglichkeit, so zu lernen, wie es mir persönlich angemessen und von Be-Deutung ist.
- dies bedeutet Rhythmisierung des Unterrichts, Ganztagesangebot (wir sind eine offene Ganztagschule mit Bildungs- und Betreuungsangebot) mit mehr Zeit zum Lernen und Spielen und Ausnutzen der Schulzeit für alle SchülerInnen bis zum 18. Lebensjahr!



Du darfst dir Zeit nehmen.



Du darfst Kind sein.

Was machen wir eigentlich den ganzen Tag?

08.00 – 08.20	Schülerinnen und Schüler kommen an
08.20 – 09.55	erste Unterrichtseinheit
09.55 – 10.15	große Pause
10.15 – 11.00	Frühstück und AG-Zeiten (10.45 – 11.15 Uhr)
11.05 – 12.40	zweite Unterrichtseinheit
12.40 – 13.00	große Pause bzw. Schulschluss für interne SchülerInnen
13.00 – 13.45	Mittagessen
13.45 – 15.00	Betreuungszeit
15.00 – 15.15	alle externen SchülerInnen fahren nach Hause

Unser Tagesablauf in der Paul-Burwick-Schule ist durch immer wiederkehrende Ereignisse bestimmt und dadurch klar gegliedert und strukturiert.

Wir begrüßen uns am Morgen natürlich zuerst und besprechen alles Wichtige. Im Morgenkreis geht es je nach Klassenstufe um das Befinden (*wie geht es dir heute, ist Lisa fröhlich oder traurig?*), um den Stundenplan (*in der vierten Stunde ist Sport*), um die genauen Daten des Tages (*wir haben den 5. September, es ist bewölkt*) oder auch um Einstieg in die Rechenaufgaben des letzten Tages (*wer hatte Hausaufgaben auf, wie viele Schüler sind da?*).

Ein erster Unterrichtsblock folgt und um 9.55 Uhr ist große Pause auf dem Schulhof. (*Endlich spielen und Kinder aus anderen Klassen treffen!*)

Danach wird in den Klassen gefrühstückt und auch dies ist für alle Unterricht (*wie führe ich den Löffel zum Mund, welche Regeln gelten bei Tisch, wie viele Teller und Becher brauchen wir, oder wann habe ich endlich Zeit, meine Lehrerin etwas wichtiges zu fragen usw.*).

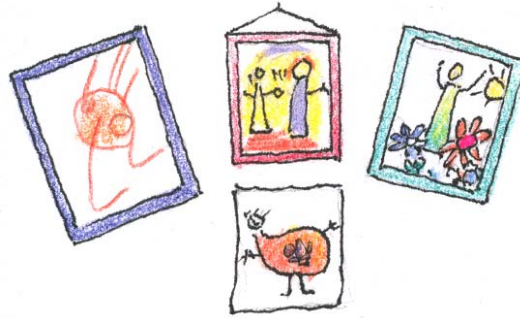
Nach dem Aufräumen und den Toilettengängen folgt ein zweiter Unterrichtsblock. Um 12.40 Uhr ist dann der allgemeine Unterricht beendet.

Für die Schülerinnen und Schüler, die an der Nachmittagsbetreuung teilnehmen (in der Regel die externen SchülerInnen, die bei ihren Eltern oder Pflegeeltern leben), gibt es dann eine weitere Pause und um 13.00 Uhr das Mittagessen.

Die Nachmittagsbetreuung findet bis 15.00 Uhr statt und hier wird viel gespielt (gerne im Freien), getobt, gesungen, gebastelt oder auch ausgeruht. Prinzipiell geht es hier nicht um Alter und Klassenstufen, sondern eher um Neigungen und Vorlieben. Feste Gruppen gibt es in den Bereichen Reiten und Schwimmen.

Mit Taxen und Bussen werden dann alle nach Hause gebracht und meist freuen wir uns schon auf den nächsten Schultag. Einige wenige SchülerInnen können schon mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, andere üben noch daran.





*Du machst dir Bilder über Dich,
über andere und über die Welt.*

Wie lernen wir?

Wir lernen gemeinsam, in kleinen Gruppen oder einzeln, um so selbständig wie möglich zu werden. Wir wissen, dass jeder etwas anderes lernen kann. Manchmal trennen wir uns deshalb, denn dann haben die einen z.B. Rechnen und die anderen gehen in unsere „Höhle“ zum entspannen.

Wir sind eine verlässliche Schule. Dies bedeutet, Unterricht fällt in der Regel nicht aus. Wir wissen, wie gern unsere SchülerInnen zur Schule kommen und wie wichtig diese Tagesstruktur für sie und für ihre Familien ist. Darum bemühen wir uns andere Lösungen zu finden und Unterricht (u.U. in etwas anderer Form) stattfinden zu lassen.

Lernen findet statt, indem ich mir „Bilder mache“. Die Kinder und Jugendlichen in unserer Schule sind meist in der Fähigkeit beeinträchtigt, Reize aus der Umwelt oder dem Körperinneren in sinnvolle Information umzuwandeln. Darum gehört es zu den wichtigsten Aufgaben einer besonderen Schule wie unserer, die Umwelt so zu strukturieren, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren Sinnen diese Bilder aufnehmen, verarbeiten und integrieren können.

Das hört sich schwierig an. Konkret heißt es, dass die eine Schülerin Buchstaben und Symbole so dargeboten bekommt, dass sie lernt, sich mit ihrer Hilfe auszudrücken und für den anderen Schüler, dass er Sinneserlebnisse (wie heiß/kalt oder süß/salzig) so erfährt, dass er sie ohne Angst und Überforderung als Reize von außen erleben kann. Individuelle Angebote finden aber auch im ganzheitlichen Unterrichtsgeschehen statt, wenn bei einem Unterrichtsthema eine differenzierte Aufbereitung für alle SchülerInnen umgesetzt wird.

Das grundlegende Ziel unseres Unterrichts ist laut Lehrplan des Landes Schleswig-Holstein, dass ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbständiger Lebensgestaltung vermittelt werden soll.

Wesentliches Leitziel in allen Unterrichtsbereichen ist dementsprechend das Erreichen von weitgehender Selbständigkeit und zwar immer gemessen an den Möglichkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes oder Jugendlichen. Jede/jeder von uns kann sich über kleinste Fortschritte freuen!

Eine jede Schülerin, ein jeder Schüler darf in Freiheit und Eigenständigkeit ihren/seinen Weg finden. Wir Erwachsenen sind die WegweiserInnen und BegleiterInnen.





Woran orientieren wir uns?

Da alle möglichst partnerschaftlich zusammenarbeiten wollen, ist themenzentrierter Unterricht Kernpunkt unserer Arbeit. Die im Lehrplan genannten Leitthemen werden je nach Klassenstufe im Unterricht mit dem jeweiligen fachlichen Übungsangebot verzahnt. Diese Leitthemen können z.B. heißen:

- Sich in Raum und Zeit orientieren
- Gesund leben – sich wohlfühlen
- Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen
- Natur und Umwelt erkunden
- Informationen gewinnen und verarbeiten – mit Medien gestalten

Sie bieten vielfältige Möglichkeiten „sich Bilder von der Welt zu machen“. Je nachdem, welche Leistungsmöglichkeiten bei einem Mädchen, einem Jungen vorhanden sind, lernt es/er am Thema Unterschiedliches. Prinzipiell geht es dabei immer um

- Sachkompetenz (*Ich kann das Gemüse riechen / ich kann die verschiedenen Begriffe dem Gemüse zuordnen / ich kann den Einkaufszettel lesen usw.*),
- Methodenkompetenz (*Ich kann die Gurke in der Hand, auf dem Schoß halten / ich kann die Gurke mit dem Messer schneiden / ich kann den Salat nach Rezept zubereiten usw.*),
- Sozialkompetenz (*Ich freue mich über den Essenseruch und fühle mich wohl / ich gebe meinen MitschülerInnen etwas vom Essen ab / ich gehe allein einkaufen usw.*).

Diesen Unterricht nennen wir Gesamtunterricht (GU). Manchmal arbeiten alle SchülerInnen gemeinsam, manchmal in kleinen Gruppen und es findet auch Einzelförderung statt. Immer jedoch werden die drei Entwicklungsbereiche

- Wahrnehmung und Bewegung
- Sprache und Denken
- Personale und soziale Identität

beachtet. Diese werden natürlich auch in unserem Fachunterricht gefördert.

Fachunterricht findet statt in den Fächern

- Sport / Motopädie / Schwimmen (im geschützten Rahmen des eigenen Bewegungsbades und in öffentlichen Schwimmbädern). – Hierzu gehört auch das Fahrradfahren (Erlernen oder Üben).
- Musik / Rhythmik
- Religion
- Kunst / Werken
- Heilpädagogisches Voltigieren
- Lesen, Schreiben, Rechnen
- Kochen und Hauswirtschaft

Des Weiteren gibt es einige klassenübergreifende Angebote, wie Theater-AG, Reit-AG und Schwimm-AG.



Welche Entwicklungsbereiche bestimmen unser Handeln?



Du darfst Dich in Deinem Körper gut fühlen.

Wahrnehmung und Bewegung beeinflussen die Denkleistung und hängen eng miteinander zusammen. Unsere Sinne erschließen uns die Welt und deshalb arbeiten wir viel mit unserem Körper, der uns hilft in der Welt zu agieren und vor allem uns wohl zu fühlen. Gerade mit den Kindern und Jugendlichen, die eine schwere oder eine Mehrfach-Behinderung haben, ist es notwendig, körperorientiert zu arbeiten (Sensorische Integration, Wahrnehmungsförderung, Wechsel von Anspannung und Entspannung in unserer „Höhle“).



Du kannst denken.

Sprache und Denken bestimmen unser Leben. Deshalb sind die Förderung der Sprache und die Förderung des Denkens eng miteinander verbunden. Es ist nicht so, dass Kinder, die nicht mit Worten sprechen, gar nicht sprechen. Sie nutzen andere Möglichkeiten und so kann Sprach- und Denkförderung ganz verschieden aussehen: Z.B. Kontakt aufnehmen über den Körper, über Gestik und Mimik, über Bilder, über Symbole, über gesprochene oder geschriebene Worte. Die Denkentwicklung wird immer mit gefördert, denn wenn „ich mir Bilder von der Welt mache“, kann ich meine Umwelt gedanklich strukturieren. Dies alles geschieht sowohl im Gesamtunterricht als auch im Fachunterricht und dort insbesondere in Arbeitsgemeinschaften (AGs). In diesen AGs werden hauptsächlich die sogenannten Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen) erlernt, geübt und gefestigt.



Du kannst eigenständig fühlen.
Deine Gefühle sind wichtig.

Die Entwicklung der personalen und sozialen Identität ist von zentraler Bedeutung für eine den Menschen zufrieden stellende Lebensbewältigung. Wir alle entwickeln uns ständig weiter und diesen Weg wollen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern gemeinsam gehen. Nur in Interaktion mit der Umwelt kann das eigene „Ich“ wachsen. Diese Identitätsförderung findet in allen Unterrichtsbereichen statt und wird unterstützt durch unser an Ritualen, Festen und Feiern reiches Schulleben. Zum „ICH werden am DU“ können wir durch ein Miteinander in Zugewandtheit, gegenseitiger Akzeptanz und Freiheit. Dazu gehören gemeinsame Mahlzeiten, die wöchentliche Schullandacht, der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis mit der ganzen Schule, Abschiedskreise zu Ferienzeiten sowie Feste und Feiern im Jahreskreis.



*Du darfst etwas auf Deine Art tun.
Du darfst ausprobieren.
Du darfst Fehler machen.*

Was für Räume haben wir?

In jeder Klasse stehen Tische und Stühle. Überall ist auch eine Spiel- und Kuschecke. Außerdem gibt es in jeder Klasse eine Spüle, in der man abwaschen kann. Wir haben Räume mit Schaukeln und Bällebad, eine „Höhle“, eine „Insel“ und einen Computerraum. Außerdem gibt es eine Sporthalle, ein Schwimmbad und eine Reithalle.

Unsere Schule befindet sich in der obersten und in der untersten Etage des Paul-Burwick-Hauses, in dem auch 4 Wohngruppen ihr zu Hause haben. Einige Klassen verfügen über eine Terrasse oder einen direkten Zugang zum Schulhof und können darum ihren „Lernbereich“ schnell erweitern. In den Räumen befinden sich Tische und Stühle zur Arbeit mit Arbeitsblättern, für Bastel- und Werkstätigkeit, zum Essen und Trinken usw. Immer gibt es auch einen Bereich für Arbeitsphasen, die mehr Bewegung, mehr Freiraum erfordern, für Stuhlkreise, für Entspannungsphasen, für Anregungen der Wahrnehmung usw.

Es kann sein, dass unsere Klassenzimmer manchmal „Kopf stehen“, dass es anders aussieht als erwartet. Uns ist es wichtig, dass jede Klasse selbstbestimmt ihren Raum „einnehmen“ darf, dass möglichst viele Bedürfnisse in diesem doch sehr wichtigen (Lebens-)Raum erfüllt werden können und dass sich alle Beteiligten dort wohl fühlen. So kommt es, dass jede Klasse anders aussieht und besonders deutliche Unterschiede gerade in der Einrichtung und Gestaltung der Räume für jüngere oder ältere Schülerinnen festzustellen sind.

Neben den 11 Klassenräumen gibt es noch weitere Fach- und Nebenräume:

- Werkraum
- Rhythmikraum
- Motopädieraum (eigene Bewegungsmöglichkeiten erleben)
- Physiotherapieräume
- Schulküche
- „Insel“ (um einmal „auszusteigen“) / Freizeitraum
- Computerraum
- Schulhalle (in der wir uns am Montagmorgen alle zur Begrüßung treffen)
- Unsere „Höhle“ (zur Entspannung aber auch zur Anregung einzelner Sinnessysteme)
- AG-Räume / individuelle Nebenräume

Toiletten und Pflegeräume sind teilweise rollstuhlgerecht und mit Liftern und Liegen ausgestattet.

Außerhalb des eigentlichen Schulgebäudes benutzen wir auf dem Gelände der Vorwerker Diakonie die Turnhalle, die Reithalle, das Bewegungsbad und den „Raum der Stille“ (Andachtsraum).

Der Schulhof ist uns auch sehr wichtig. Dort gibt es Schaukeln, „Dschungelbrücke“, Spielhaus, Rutsche und Sandkisten, sowie Dreiräder, Roller, Kettcars und zum Ausruhen Bänke und Tische.





Was machen wir in unserer „Insel“?

In der Insel kann man selbst Musik machen. Oder auch einfach nur dem Gitarren-Spiel zuhören. Es gibt eine Hängematte oder wenn es brenzlich wird, einen Boxsack. Außerdem sind viele Spiel- und Baumöglichkeiten vorhanden. Hier bin ich einfach gerne!

Die pädagogische „Insel“ ist eine Idee, die in Schulen „E“ (für Schüler mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung) entstanden ist. Es geht darum, für manche SchülerInnen den Tag so zu gestalten, dass sie nicht überfordert werden und nach einer zeitlich begrenzten „Auszeit“ wieder im Klassenverband mitarbeiten können.

Unsere „Insel“ sieht nun ganz konkret so aus, dass ein extra gestalteter Raum zu Ruhe und auch Aktivität einlädt und höchstens drei SchülerInnen dort mit einer pädagogischen Fachkraft zusammen sind.

Jeweils zwei SchülerInnen sind fest eingeplant, ein drittes Kind (oder dritter Jugendlicher) kann spontan und nach Bedarf hinzukommen. Dies sind in der Regel SchülerInnen, denen der Klassenunterricht „zuviel“ wird, die einen Schon-, einen Ruheraum brauchen, SchülerInnen, die während eines bestimmten Unterrichts im Klassenverband nicht genug gefördert werden können oder auch SchülerInnen, die nach einem akuten Konflikt einen Raum benötigen, um ihre Erfahrungen zu verarbeiten und evtl. sogar zu bearbeiten.

Die Inselzeiten sind zur Zeit zwischen 9.30 bzw.10.40 Uhr und 12.40 Uhr (an fünf Tagen die Woche insgesamt 12 Stunden) und beinhalten auch eine spezielle Begleitung gerade für SchülerInnen mit intensivem Förderbedarf auf der therapeutischen Klangliege. Die Tätigkeit der Mitarbeiterin ist durch die Gemeinschaftsstiftung Vorwerker Diakonie für bislang vier Jahre gesichert. Auch die Ausstattung (z.B. Klangliege, Gitarre, Hängematte) wurde durch Spenden ermöglicht.

Inhaltlich geht es in der Arbeit generell weniger um „schultypische“ Schwerpunkte als darum

- persönliche Ruhepunkte zu finden,
- Energien aufzufangen und in positive Bahnen zu lenken,
- Schonraum für Stresssituationen zu bieten,
- Wahrnehmungsmöglichkeiten für Körper, Geist und Seele zu schaffen
- und viel Einzelzuwendung zu bieten.





Wie lernen wir Mathematik und Deutsch?

Ich lerne Lesen. Ich lerne Schreiben. Ich lerne Rechnen.

An vier Wochentagen finden in der Zeit zwischen 10.45 und 11.15 Uhr Arbeitsgemeinschaften (AGs) zu den sogenannten Kulturtechniken statt, in denen die SchülerInnen klassenübergreifend und nach Lern-Niveaus unterschieden zusammenkommen, um sich gemeinsam neue Inhalte zu erarbeiten und bereits Gelerntes zu üben und zu festigen.

Diese Art des Lernens unterscheidet sich von dem mehr projektorientierten gemeinschaftlichen Arbeiten in der Gesamtklasse. Die Gruppen werden weitestgehend homogen nach ihren Leistungsmöglichkeiten zusammengesetzt. So können die SchülerInnen gerade diese lern- und übungsintensiven Fächer nochmals in anderer Weise erleben und in ihrem jeweiligen Leistungsbereich gefördert werden.

In der Mathematik-AG der Lernniveaustufe 1 (insgesamt gibt es vier Lernniveaustufen) kommen regelmäßig fünf SchülerInnen mit doch sehr unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen zusammen. Inhaltlich geht es darum:

- Farben und Formen zu unterscheiden und zuzuordnen,
- Kennenlernen von Menge und Zahl im Bereich 1-5,
- Multisensorielles Erarbeiten durch Tasten und Legen,
- Einsatz von großen Holzziffern, verschiedenfarbigen Muggelsteinen (jede/r SchülerIn hat immer ihre/seine Farbe), Zahlenkarten, Fühlkasten, Zuhilfenahme der Finger,
- zu spielen: z.B. Zahlenmemory, „welche Zahl ist im Fühlkasten versteckt?“ usw.,
- viel und wenig zu unterscheiden.

In der Deutsch-AG der Lernniveaustufe 4 arbeiten 10 SchülerInnen gemeinsam mit einer Lehrkraft daran, ihre bereits vorhandenen Lese- und Schreibfertigkeiten zu stärken und zu festigen. Die Inhalte in dieser Gruppe orientieren sich an folgenden Schwerpunkten:

- Wortarten unterscheiden, zuordnen und lesend und schreibend erarbeiten,
- kleine Diktate schreiben,
- Ergänzungsübungen,
- Körperschema festigen (Begrifflichkeiten klären, Wortschatz erweitern),
- selbständiges Arbeiten mit Arbeitsblättern,
- und selbständiges Erledigen von Hausaufgaben.





Du gehst Deine eigenen Wege.

Was machen wir in der Werkstufe?

In der Werkstufe sind die älteren SchülerInnen. Sie sammeln vielfältige Erfahrungen bei Arbeits-Praktika in den verschiedenen Bereichen der Werkstatt für behinderte Menschen. Manche gehen nach der Schulzeit nicht in die Werkstatt, sondern in die „Tagesförderung“.

Die Werkstufe ist die Ausgangsstufe unserer Schule. In diesen letzten drei Jahren geht es verstärkt um die Frage „was kommt nach der Schule?“

Wie jeder andere Mensch müssen sich unsere Schülerinnen und Schüler damit befassen, wo und was sie später arbeiten wollen. Darum gibt es in jedem Schuljahr der Werkstufe ein bis zwei Praktika, die wiederum angepasst sind in Zeit und Länge an die Leistungsfähigkeit und Ausdauer des einzelnen Jugendlichen. Manche SchülerInnen haben z.B. in diesem Schuljahr einen oder zwei ganze Praktikumstage pro Woche während des gesamten Schuljahres, andere führen ein verlängertes Blockpraktikum durch – es gibt vielfältige und individuelle Lösungen, um einen möglichst reibungslosen Übergang zur Zeit nach der Schule vorzubereiten. Ein besonderer Vorteil ist in diesem Zusammenhang die enge Zusammenarbeit mit den Vorwerker Werkstätten, die ein vielfältiges Angebot an Praktika- und Arbeitsplätzen vorhalten.

Kurz vor dem Ende der Schulzeit findet eine Berufsberatung in unseren Räumen statt, an der VertreterInnen der Werkstatt, der Agentur für Arbeit, der Fördergruppen und LehrerInnen, Eltern, Pflegeeltern, WohngruppenmitarbeiterInnen und die Schülerin / der Schüler selbst teilnehmen.

Wir gehen von einem sehr weit gefassten Begriff von Berufstätigkeit oder Arbeit aus. So kann es z.B. sein, dass ein junger Mensch nicht in der Lage ist, erwerbstätig im Sinne von produktiver Arbeit zu sein. Er soll aber wie jeder andere die Möglichkeit haben, einen strukturierten Tag zu erleben außerhalb des eigenen Zuhauses und umgeben von Menschen, die nicht mit ihm gemeinsam wohnen. Darum gibt es innerhalb der Vorwerker Diakonie auch die sogenannte Tagesförderung, in deren Gruppen auch einige Schülerinnen und Schüler Praktikum machen können und dabei intensiv von Seiten der Schule begleitet werden.

Natürlich spielen alle bereits benannten Unterrichtsbereiche auch weiterhin eine Rolle. In der Werkstufe geht es jedoch vermehrt um Festigung und Übung der erworbenen Fähigkeiten. Auch aus diesem Grunde erachten wir eine dreijährige Werkstufenzeit für alle, gerade auch die SchülerInnen mit besonders intensivem Assistenzbedarf, für notwendig. Das Recht auf Bildung darf am Ende der Schulzeit nicht in Frage gestellt werden.

Am Ende stehen dann auch die Themen „Trennung“ und „Abschied“ an, die schmerzlich, aber auch aufregend und spannend sein können. Wir begehen die Schulentlassung in einer feierlichen Form im Rahmen einer Schullandacht und danken Gott für den bisherigen Lebensweg, den wir gemeinsam gehen durften. Wir feiern ein fröhliches Fest und freuen uns auf alles, was kommt und vor allem darf jede/jeder stolz sein auf die Leistungen, die sie/er in den langen Schuljahren vollbracht hat!



Du darfst Ziele erreichen.

Du darfst Dich freuen.

Wohin wollen wir?

Wir haben Pläne und wir haben Ziele.

Manchmal haben wir auch Wünsche. Wir wissen, dass manches nicht oder noch nicht geht – aber wir alle wollen gemeinsam unseren Weg weiter gehen.

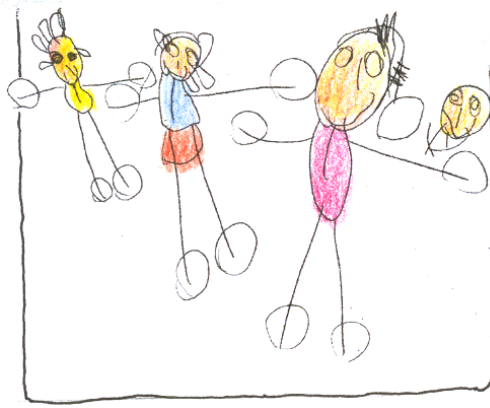
Schon mehrfach haben wir von „Wegen“ gesprochen, die wir gemeinsam gehen und bei diesem Thema stellt sich natürlich immer auch die Frage nach dem Ziel, nach dem „Wohin“ dieses Weges. Natürlich arbeiten wir als Schule zielorientiert. Immer gibt es eine konkrete Planung, immer eine Struktur, immer ein oder mehrere (Lern-)Ziele. Doch gleichzeitig lassen wir uns ebenso von dem „Ist“ und von dem „Sein“ bestimmen. Wir gehen von der Grundannahme aus, dass in jedem Kind bereits das Streben nach Wachstum, der „innere Wegweiser“ angelegt ist. Ähnlich ist es auch mit unserer Schule. Wir haben Pläne und Ziele, streben mit allen unseren Kräften nach Verbesserung, Innovation und Wachstum, aber wir haben auch soviel Vertrauen in unsere Kraft und die Hilfe Gottes, dass wir in schwierigen Phasen nicht verzagen.

Es ist beispielsweise so, dass unsere Räumlichkeiten nicht optimal sind (manchmal kleine Räume, immer noch zu wenig Neben- und Fachräume, Schule auf mehreren Etagen mit kleinem Aufzug usw.) und auch der Personalschlüssel könnte besser sein. Wir arbeiten beständig an Maßnahmen zur weiteren Verbesserung und wünschen uns langfristig Veränderungen! Durch Spenden konnten unsere Schul-Halle und der Motopädieraum erneuert werden. In 2007 möchten wir gerne durch zugesagte Spendenmittel unseren Schulhofeingang verbessern, einen weiteren AG-Raum durch Bürorumzug gewinnen sowie eine Dachterrasse in einen Wintergarten umbauen.

Inhaltlich entwickeln wir immer wieder neue Konzepte, wie trotz eingeschränkter Mittel und angesichts sehr unterschiedlicher SchülerInnen gut gearbeitet werden kann. Seit dem Schuljahr 05/06 haben wir die „Insel“ (siehe: Was machen wir in unserer „Insel“?) und seit dem Schuljahr 06/07 bieten wir zusätzliche homogene Arbeitsgemeinschaften in Lesen, Schreiben und Rechnen an (siehe: Wie lernen wir Mathematik und Deutsch?).

Die Frage nach Kooperationspartnern und Integrationsmöglichkeiten sowohl im Bereich Schule als auch vorausschauend im Bereich Arbeit sind Fernziele. Hier gab es und gibt es immer wieder Einzelprojekte, die langfristig noch ausgebaut werden. Gleichmaßen scheint uns der Bedarf für ein Familienzentrum gegeben.

Beständig ist für uns „der Weg das Ziel“, denn unser gemeinsames Lernen findet sozusagen unterwegs statt. Wir suchen neue Wege, begeben uns auch auf Umwege oder gehen ein Stück zurück. Immer jedoch sind wir gemeinsam unterwegs!



*Du darfst Beziehungen haben.
Du darfst dazu gehören.*

Wir gehören zusammen!

**Wir sind wer – wir sind wir!
Wir gehören zur Vorwerker Diakonie.**

Wir – das haben wir schon beschrieben – bilden eine große, sehr „bunte“ Gemeinschaft. Unser „Wir“ ist uns wichtig. Und wichtig ist uns auch, dass wir in der Welt, in der wir leben, unseren Platz einnehmen, gestalten und behaupten.

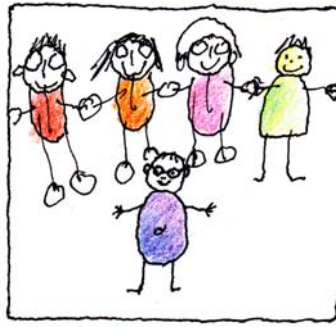
Wir gehören zur Vorwerker Diakonie und dies bedeutet für uns, Teil einer noch größeren Gemeinschaft zu sein, deren Ziele wir mitverfolgen und unterstützen. Es bedeutet konkret, dass wir im Sinne des Evangeliums handeln und leben wollen. Es bedeutet weiterhin, dass wir eine private Schule mit staatlicher Anerkennung sind. Für den Alltag und die inhaltliche Arbeit ist es von großem Vorteil, dass wir das (autofreie!) Gelände und alle Einrichtungen (Bewegungsbad, Reithalle, Turnhalle, Spielplatz, Einkaufspassage, Bürgerpark usw.) nutzen können und dass unsere internen Schülerinnen und Schüler kurze Wege haben, was die Zusammenarbeit mit den Wohngruppen erleichtert.

Wir begehen mit der großen „Vorwerker Gemeinschaft“ gemeinsame Feste (Sommerfest, Martinsmarkt und die Weihnachtsfeier im Dom), wir begegnen uns auch nach der Schulzeit noch häufig (auf dem Gelände, im Speisesaal, in der Werkstatt) und wir nutzen ebenfalls die Dienste und Angebote der großen Institution (Büroservice, Küche, die uns mit Essen beliefert, handwerklich-technischer Dienst, Öffentlichkeitsarbeit, die auch für uns Spenden einwirbt usw.).

Die Nähe zur Innenstadt, die gute Busanbindung und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten erleichtern uns den „Weg nach draußen“. Zusammengehören heißt für uns auch, dass wir in der Öffentlichkeit und Gesellschaft mit allem „Anderssein“ nicht außen vor bleiben, sondern auch einen Weg „hinein“ finden und dass wir auch dort unseren Platz behaupten.

Zusammenarbeit und Kooperation sind wichtige Möglichkeiten der gegenseitigen Bestärkung und Förderung. So arbeitet die Paul-Burwick-Schule schon seit langer Zeit mit der Gisa-Feuerberg-Schule der Vorwerker Diakonie in Form von (Berufs-)Praktikaplätzen und Projekten zusammen. Auch mit der Grone-Schule für PhysiotherapeutInnen besteht eine längere Kooperation im Rahmen von Praktikaplätzen. Unsere SchülerInnen erhalten intensive krankengymnastische Förderung und die Physiotherapie-SchülerInnen haben einen besonderen Einblick in den Bereich der Pädiatrie. Zudem kooperieren wir eng mit der staatlichen Schule für Sehgeschädigte, dem Verein „Hilfe für das autistische Kind“ sowie mit niedergelassenen Fachkräften der Bereiche Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie.





„Du darfst eine Meinung haben...“

Unsere Schülervertretung stellt sich vor

**Ich bin wichtig – Wir sind wichtig.
Wir wollen auch unsere Meinung sagen und mitbestimmen**

Unsere Schülervertretung (SV) besteht erst seit dem Schuljahr 2005/06 und muss sich noch einarbeiten. Eine Zeit lang war die Stelle des/der Vertrauenslehrer/-in verwaist. Darum gibt es hier an dieser Stelle auch noch keinen Text aus Schülerhand – was ja sonst selbstverständlich wäre!

Alle SchülerInnen der Paul-Burwick-Schule wählen alle 2 Jahre ein Gremium von insgesamt 8 Kindern und Jugendlichen (jeweils zwei VertreterInnen der einzelnen Stufen). Diese Gruppe trifft sich dann einmal im Monat um aktuelle Projekte zu planen (Umbau der Halle, Projektwoche, Schulausflug etc.) oder um Probleme zu diskutieren, die aus der Schülerschaft an sie herangetragen wurden. Zudem gibt es auch einen Info-Kasten und einen Briefkasten, der als „Kummerkasten“ von allen SchülerInnen genutzt werden kann.

Ziel soll es sein, allen SchülerInnen ein „Sprachrohr“ zu sein und viele SchülerInnen konfliktfähiger zu machen, um soziales Lernen zu ermöglichen.

Jede und jeder darf sich äußern und muss unter Umständen auch lernen, einen „nichtsprechenden“ Mitschüler besser zu verstehen und für ihn zu sprechen.



Unser Elternbeirat und der Schulverein stellen sich vor

Der Elternbeirat der Paul-Burwick-Schule

Der Elternbeirat der Paul-Burwick-Schule besteht zur Zeit aus vier gewählten Elternvertreterinnen und drei Wohngruppenmitarbeiterinnen.

Zu den Aufgaben gehört es, bei der Zeugniskonferenz mitzuwirken und als Ansprechpartner für die Eltern präsent zu sein. Dies kann sich z.B. bei der Durchführung von Umfragen und dem Ausrichten von Elternabenden und – vormittagen zeigen.

Wir treffen uns vier Mal im Jahr zum Informationsaustausch. Auch mit der Schulleitung verabreden wir uns vier Mal im Jahr um auftauchende Probleme gemeinsam zu lösen, neue Anregungen aufzugreifen und umzusetzen.

Wir setzen uns ebenfalls in der Öffentlichkeit für die Schule ein.

ElternvertreterInnen:

Jutta Burchard 0 45 51 / 23 73
Meine Tochter Katharina ist 16 Jahre alt und besucht die O3

Inge Schmidt 04 51 / 5 10 64
Mein Sohn Christoph ist 6 Jahre alt und besucht die U1

Ulrike Schoomann 04 51 / 4 98 93 59
Mein Sohn Robin Czayka ist 12 Jahre alt und besucht die M2

Kirsten Weihe 0 45 24 / 70 17 57
Meine Tochter Pia ist 15 Jahre alt und besucht die O2

WohngruppenvertreterInnen:

Christine Hein, SW5 04 51 / 40 02 - 195
Elke Lukowicz, SW1 04 51 / 40 02 - 191
Heike Schümann, SW3 04 51 / 40 02 - 193

Sollten Sie Fragen, Probleme oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung.

Der Schulverein der Paul-Burwick-Schule in der Vorwerker Diakonie e.V.

Die allerorten um sich greifende Mittelverknappung hat uns dazu bewogen, am 19. Februar 2003 diesen Verein zu gründen. Der Verein hat die Aufgabe, Mittel zu beschaffen, um damit die Paul-Burwick-Schule in ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe zu unterstützen. Dieses ist nötig, da viele Dinge, wie Anschaffungen oder Klassenausflüge, derzeit einfach nicht möglich sind. Dinge, die an anderen Schulen selbstverständlich sind.

Unser Motto lautet: "Jede/r Schüler/-in soll die größtmögliche Entwicklungschance bekommen, damit ein Leben in Selbstbestimmung gelebt werden kann."

Mitglied im Verein kann jede/r werden, ob Eltern, LehrerInnen, interessierte Menschen sowie Selbstständige und Personengesellschaften. Alle, die den Verein unterstützen wollen, sind willkommen. Der Jahresbeitrag liegt im eigenen Ermessen, mindestens aber bei 12,- Euro jährlich oder man hilft durch Einzelspenden.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne unsere Vorstandsmitglieder.

Vorsitzender: Andreas Mewes Tel.: 0 43 21 / 97 96 12 oder andreas@mewes-family.de
Schriftführerin: Yvonne Hagelstein Tel.: 04 51 / 40 02-351 oder yvohagelstein@web.de
Kassenwartin: Gabriele Wulff Tel.: 04 51 / 6 11 06 83 oder gaby-wulff@web.de



Unsere Schulzeitung „Die Pauline“

Unsere Schulzeitung mit Namen „Die Pauline“ soll die Verbindung schaffen zwischen SchülerInnen, Lehrkräften, MitarbeiterInnen der Wohngruppen und Eltern. Sie steckt jedoch noch in den Kinderschuhen (um nicht zu sagen, sie ist noch im „Krabbelalter“) und dies alles muss sich erst noch einspielen. Prinzipiell sollte es aber so sein, dass aus all diesen genannten Gruppen Beiträge zur „Pauline“ kommen können und dass sie ein offenes Forum ist für alle!

Von Schulseite werden dort wichtige Termine und Neuigkeiten mitgeteilt, aus den Klassen kommen Berichte von Klassenfahrten und Ausflügen, Feiern oder vom letzten Unterrichtsprojekt und es soll auch immer einen kurzen, mehr fachlich orientierten Artikel zur Unterrichtsarbeit geben. MitarbeiterInnen stellen sich vor und es gibt natürlich eine extra Seite für die SchülerInnen mit Rätsel, Ausmalbild oder Witzen...

Hier ein Auszug der 1. Ausgabe vom November 2006:



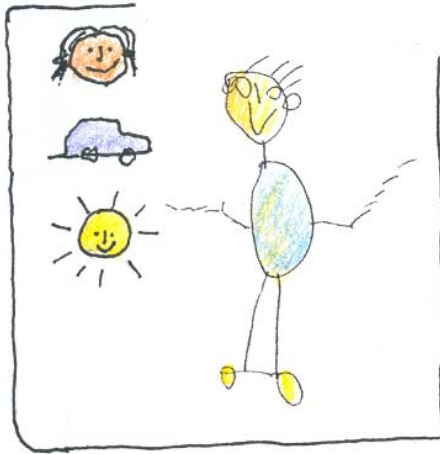
DIE PAULINE

Die Schulzeitung der Paul-Burwick-Schule

Die PAULINE stellt sich vor:

Eine Schulzeitung? Eine Zeitung der Schule? Eine Zeitung für die Schule? Schule in der Zeitung?
Oder nur wieder etwas mehr Papier für meinen persönlichen Papiermüllberg?
Diese und ähnliche Fragen werden sich vielleicht viele Leserinnen und Leser stellen und darum soll hier unsere neue Zeitung einmal selbst zu Wort kommen:





*Du darfst Wünsche haben.
Deine Bedürfnisse sind wichtig.*

Wichtige Fragen

Fragezeichen haben sich vielleicht schon viele gebildet während des Lesens dieses Schulprogramms. Vielleicht – und das hoffen wir natürlich - sind auch wichtige Fragen geklärt. Entscheidend ist, dass es in unserer Schule immer AnsprechpartnerInnen gibt, die Ihnen mündlich genauere Auskunft geben. Im Internet unter www.vorwerker-diakonie.de werden Sie im Laufe der Zeit noch detailliertere Auskünfte finden (vor allem auch Fotos).

Falls Sie Fragen, Anregungen, Anmerkungen oder Wünsche haben, so rufen Sie einfach an: Tel. 0451 / 4002-189 unsere Sekretärin Frau Rose berät und verbindet Sie gerne weiter an Alexandra Harloff, Schulleiterin oder Andreas Weddeling, Stellvertr. Schulleiter. Sie können uns auch gerne mailen: paulburwickschule@vorwerker-diakonie.de

Alle Eltern/Pflegeeltern können ihr Kind, wenn bei ihr/ihm der Verdacht einer geistigen Behinderung vorliegt, es bereits getestet wurde oder wenn es in eine Wohneinrichtung der Vorwerker Diakonie zieht, bei uns in der Paul-Burwick-Schule anmelden.

Im Überblick möchten wir Ihnen an dieser Stelle noch einmal die wichtigsten aktuellen Fakten der **Paul-Burwick-Schule**

- Sonderschule für Kinder- und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung,
 - mit staatlicher Anerkennung,
 - in privater Trägerschaft der Vorwerker Diakonie,
 - betrieben als „Offene Ganztagschule mit Bildungs- und Betreuungsangebot“,
- darstellen: 73 SchülerInnen (Stand 01.2007)
- davon 29 Schülerinnen und 44 Schüler
 - davon 39 externe SchülerInnen (SchülerInnen, die bei ihren Eltern/Pflegeeltern leben) und 34 interne SchülerInnen (SchülerInnen, die in Wohngruppen der Vorwerker Diakonie leben)
 - davon 12 RollstuhlfahrerInnen
- in 11 Klassen.

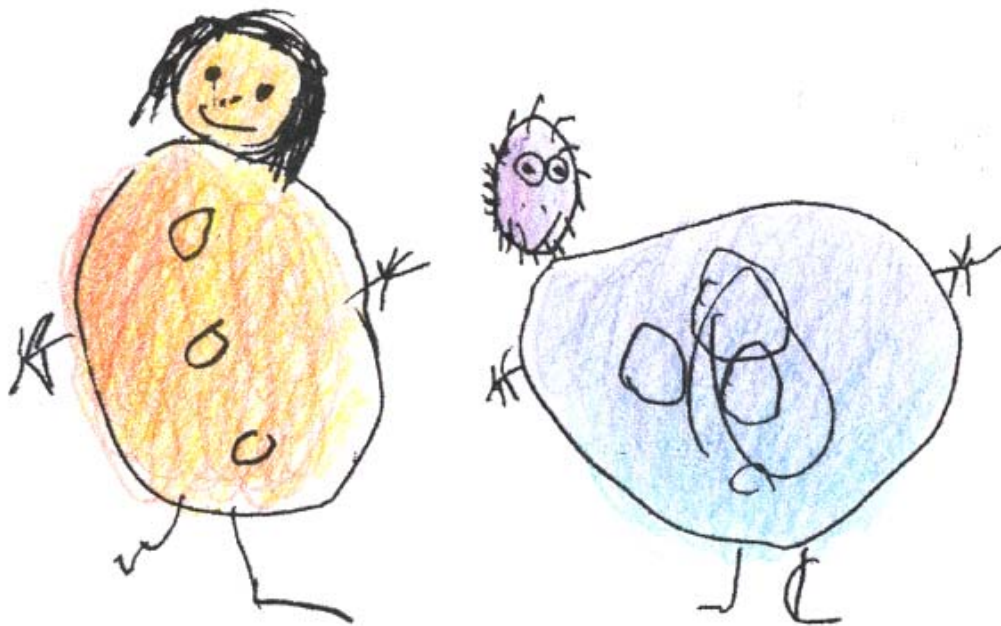
Die derzeitig entstehenden Kosten belaufen sich für Essens- und Getränkegeld auf 55,27 Euro monatlich pro SchülerIn. Das Essen wird aus der Zentralküche der Vorwerker Diakonie geliefert und unterscheidet normale Vollkost, vegetarisches Essen, schweinefleischfreies Essen sowie „kindgerechtes Essen“. Zudem kann das Essen püriert, mit verringerten/erhöhten Kalorien oder abgestimmt auf bestimmte Allergien bestellt werden.

Ein Ende?

Viele Worte stehen nun geschrieben, viele Worte versuchen zu erklären.

Vielleicht ist nicht alles zu erklären und vielleicht ist es auch gut, immer ein paar offene Fragen zu haben.

Darum an dieser Stelle noch ein Bild. Ein Bild, das wie viele Bilder in diesem Text unterstützen und vor allem untermalen soll, was der Kern unserer Aussagen ist.



Du bist gut, so wie Du bist.
Ich bin gut, so wie ich bin.

Gott schütze und segne uns, er liebt uns und ist bei uns alle Tage!

